


Jacob Friedrich Roennberg

Ankündigung einer gemeinnützigen Notitz vom Kaiserlichen Privilegio De Non Appellando

[Rostock], [1784]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1830551329>

Druck Freier  Zugang



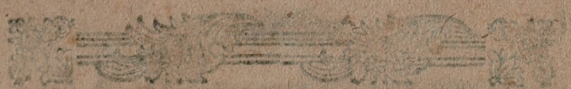
Römberg J. F.:

Ausführung eines gewöhnlichen
Schutz vom Kasperl. *Prinzipalis*
de non appellando.

Mkl i

1569

M. l. i.
1569



Ankündigung

einer

gemeinnützigen Notiz

vom

Kaiserlichen Privilegio

DE NON APPELLANDO.



R.



Plan zu diesem Buch.

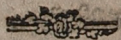


Erster Theil.

Allgemeine Beherzigung übers Privilegium de non appellando, sowol in dogmatischer als historischer Rücksicht. Erste Abhandlung: Dogmatik, das ist, allgemeine Grundsätze zur Aufklärung des Begriffs von diesem Privilegio. Erstes Kapitel: Was ist überhaupt ein Kaiserliches Privilegium de non appellando? Zweites Kapitel: Vom eingeschränkten Privilegio de non appellando. Hier doppelte Rücksicht; eingeschränkt auf eine gewisse Summe, und so auch auf gewisse andere Gegenstände des Prozesses. Bei dieser Gelegenheit zugleich historischer Uebergang, was deshalb diese oder jene Reichsstände für Privilegien de non appellando auf gewisse Geldsummen erhalten. Drittes Kapitel: Was ist ein uneingeschränktes Privilegium de non appellando? Hier Aufklärung des Vorurtheils, welches durch Verwechslung landesherrlicher Erkenntniß in der Monarchie, und in anderen deutschen, Kaiser und Reich verantwortlich bleibenden Staaten, genährt wird. Zweite Abhandlung: Vom Geschichtlichen, in Rücksicht des Ursprungs eines Kaiser-



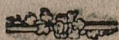
Kaiserlichen Privilegiums de non appellando.
Erstes Kapitel: Untersuchung der Ludwigschen Theorie; die Territorialhoheit der Reichsfürsten gewährt schon ein solches Privilegium. Hier, als Episode, Etwas im zweiten Kapitel von der ehemaligen Gerichtspflege in Deutschland, und auch im dritten Kapitel, gleichfalls als Episode, Etwas vom Ursprung der Territorialhoheit. Hier die Bearbeitung des Gegenstandes nach vier Perioden. **Erste Periode:** Hatten deutsche Fürsten Landeshoheit vor dem Eindrang der Frankischen Monarchie? **Zweite Periode:** Bethätigte sich diese Potenz auch unter dem Druck der genannten Monarchie? **Dritte Periode:** Bewies sie sich wieder, nach Abgang der Karolinger, in voller ungeschwächter Kraft? **Vierte Periode:** Oder ist diese hohe Befugniß erst Attribut der Reichsfürsten in neuern Zeiten? **Viertes Kapitel:** Auflösung der Frage: Haben schon vor Karl dem Vierten die Kaiser Privilegien de non appellando ertheilt, oder ist die güldne Bulle ihre ursprüngliche Quelle? Auf alle diese Fragen, Resultat, nach diplomatischer Geschichtskunde. **Dritte Abhandlung:** Aufschlus desienigen, was sich sonst noch als vorzüglich interessant, in allgemeiner Betrachtung, über eine solche Kaiserliche Verleihung sagen läßt. **Erstes Kapitel:** Wodurch wird ein solch Privilegium erhalten? **Zweites Kapitel:** Wirds durch Nichtgebrauch verloren? **Drittes Kapitel:** Ist ein solch Privilegium real, oder personal, das ist, bekömts



bekömmt ein Reichsfürst, weil er Besitzer dieser oder iener Länder ist, oder gibts der Kaiser nach persönlicher Achtung? Viertts Kapitel: Kanns der Besitzer einem Andern abtreten? Fünftes Kapitel: Vom Verhältniß der Landesregierung, in Beziehung auf ein Oberappellationsgericht. Sechstes Kapitel: Von der Konkurrenz der Landstände bei der Verleihung eines solchen Privilegiums. Siebentes Kapitel: Sind Unterthanen zum Beitrag der Kosten eines Oberappellationsgerichts verbunden? Achtes Kapitel: Wärs, nach der bekannten Lehre de abdicatione causlae wohl Erwartung, daß die bei den Reichsgerichten im Gange Rechtsens befindliche Sachen, zum weitem Verfahren ans Oberappellationsgericht, dürsten zurückgegeben werden?

Zweiter Theil.

Beherzigung des Kaiserlichen uneingeschränkten Privilegiums de non appellando, in Beziehung aufs glorreiche Regierhaus Mecklenburgs. Erste Abhandlung: Historische Digression, mithin vom Geschichtlichen, der bis ietzt vom Vaterlande aus, an die Reichsgerichte gewöhnlichen Appellation; und so auch das Geschichtliche von dem, was Gelegenheit zur Kaiserl. uneingeschränkten Befreiung, von der Appellation an die Reichsgerichte gegeben. Erstes Kapitel: Geschichte der bis ietzt vom Vaterlande aus an die Reichsgerichte gewöhnlichen Appellation.



tion. **Zweites Kapitel:** Was gab Gelegenheit zur Kaiserlichen unbedingten Befreiung von einer Appellation an die Reichsgerichte? **Zweite Abhandlung:** Vom besondern Verhältniß, worin sich hier, in Beziehung auf ein uneingeschränktes Privilegium de non appellando unsere Landesherrschaft gedenken läßt. **Erstes Kapitel:** Von der Landesherrschaft als Richter. **Zweites Kapitel:** Vom Verhältniß der Durchl. Herzöge als Landesherren. **Dritte Abhandlung:** Vom Kaiserlichen Privilegio de non appellando, im Bezug auf die Landstände Mecklenburgs. **Erstes Kapitel:** Haben Landstände, nach den Fundamentalgesetzen des Vaterlands, das Recht zum Widerspruch gegen dies Privilegium? **Zweites Kapitel:** Sind Landstände nicht in Rücksicht des quo modo? bei Errichtung eines Oberappellationsgerichts mit ihren Anträgen zu hören? **Drittes Kapitel:** Haben Stände im künftigen Oberappellationsgericht ein Recht auf Sitz und Stimme? **Viertes Kapitel:** Sind Stände dennoch zum Kostenbeitrag zur Einrichtung und Erhaltung eines solchen Gerichts verbunden, obgleich einmal in den Fundamentalverträgen die Landeskontribution festgesetzt? **Epilog:** Endlich darauf das Resultat, ist ein solches uneingeschränktes Privilegium unserm Vaterlande nachtheilig oder heilsam?

So der Plan dieses Buchs. Ich habe denselben vorzüglich zur Beförderung einer gemeinnützigen



nützigen Notiz, nach Gefühl für Wahrheit und Recht zu bearbeiten gesucht; mithin nicht nach dem Geiste der Partei. — Mit desto gegründeter Zuversicht darf ich also, sowol in, als ausserhalb meines Vaterlandes, auf, durch Subscription zu bewirkende Unterstützung des Debites eines Buchs hoffen, das einen solchen, der Achtung eines jeden Menschenfreundes so würdigen Zweck hat.

Das Buch wird in groß Oktav, korrekt, und nicht ohne typographischer Eleganz abgedruckt. Die Stärke desselben kann ich zur Zeit nicht bestimmen, obgleich das Manuscript völlig fertig ausgearbeitet; indessen beträgt die Stärke des Buchs, nach vollendetem Abdruck, wohl nicht mehr, als anderthalb Alphabet. Der Preis des Alphabets ist, auf guten Druckpapier, Sechszehn gute Groschen Neue Zweidrittel, oder im alten Golde Siebzehn Groschen. Gegen Erlegung dieses Preises wird nun das Buch, wo möglich, schon in der Neujahrsmesse 1785, sonst aber gewis in der Ostermesse desselbigen Jahrs abgeliefert; und zwar einem Jedem postfrei, der sich mit der Sammlung der Subscription bemüht.

Unterzeichnen kann man bei meinen Gönnern und Freunden, als: in Güstrow bei dem Herrn Hofrath Spalding; in Büzow bei dem Herrn Hofrath und Professor Witte; in Schwerin bei dem Herrn Regierungsekretair Siggelkow;
in

in Parchim bei dem Herrn Doktor Ebeling; in
 Neustadt bei dem Herrn Bürgermeister Engel;
 in Ludwigslust bei dem Herrn Kabinetsse-
 cretaire und Hofrath Karsten; in Grabow bei
 dem Herrn Bürgermeister Wennmosen; in Boi-
 tzenburg bei dem Herrn Stadtrichter Hagenow;
 in Hamburg bei dem Herrn Magister Ebeling;
 in Lüneburg bei dem Herrn Doktor Ebeling;
 in Greifsmühlen bei dem Herrn Präpöstitus
 Rosgarten; in Gadebusch bei dem Herrn Ad-
 vokat und Sekretair Evers; in Lübeck bei dem
 Herrn Lizentiat Becker; in Kiel bei dem Herrn
 Etatsrath und Professor Trendelenburg; in Wis-
 mar bei dem Herrn Sindikus Dahlmann; in
 Neubukow bei dem Herrn Advokat und Sekre-
 tair Berg; in Malchin bei dem Herrn Bürger-
 meister Wulfes; in Waren bei dem Herrn Rath-
 sverwandten Pagenkopf; in Neu-Brandenburg
 bei dem Herrn Rath Wulfes dem Jüngern; in
 Friedland bei dem Herrn Gerichtsverwalter
 Krüger; in Neustrelitz bei dem Herrn Advocat
 Vocius; in Stralsund bei dem Herrn Advokat
 Helwig; in Greifswald bei dem Herrn Pro-
 fessor Möller; in Berlin in der Buchhandlung
 des Herrn Nikolai; in Frankfurt an der Oder
 bei dem Herrn Geheimrath Daries; in Mag-
 deburg bei dem Herrn Hofrath Reiche; in Halle
 bei dem Herrn Professor Sprengel; in Leipzig
 bei dem Herrn Professor Püttmann; in Jena
 bei dem Herrn Geheimkammerrath und Pro-
 fessor Sukow; in Gotha bei dem Herrn Biblio-
 thekar



thekar Reichard; in Göttingen bei dem Herrn
 Professor Schlözzer; in Hannover bei dem Herrn
 Geheimen Staatssekretair und Archivar Rudlof;
 und in Osnabrück bei dem Herrn Regierungs-
 und Canzeleirath Lodemann.

Da die Nahmen der Subscribenten mit abge-
 druckt werden; so bitte ich den Karakter mit zu
 unterzeichnen.

Rostock,

in den Pfingstferien 1784.

J. F. Roennberg,

Doktor und Professor hieselbst.

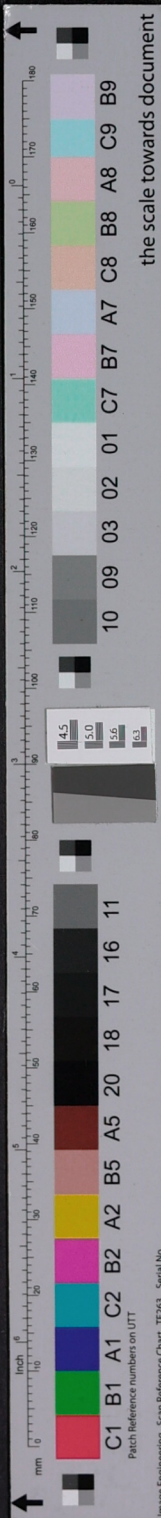


LBMV Schwerin 33



33\$000932353





the scale towards document

Doktor Ebeling; in
 Bürgermeister Engel;
 Herrn Kabinetsse
 in Grabow bei
 Semmosen; in Boi
 adtrichter Hagenow;
 n Magister Ebeling;
 rn Doktor Ebeling;
 n Herrn Präpositus
 bei dem Herrn Ad
 in Lübeck bei dem
 Kiel bei dem Herrn
 idelenburg; in Wis
 kus Dahlmann; in
 Advokat und Sekre
 dem Herrn Bürger
 bei dem Herrn Kath
 leu-Brandenburg
 ef dem Jüngern; in
 Gerichtsverwalter
 dem Herrn Advocat
 dem Herrn Advocat
 bei dem Herrn Pro
 der Buchhandlung
 Efurt an der Oder
 Daries; in Mag
 th Reiche; in Halle
 rengel; in Leipzig
 ittmann; in Jena
 amerrath und Pro
 dem Herrn Biblio
 thekar